



Thema: Irland Mehrheits- oder Verhandlungsdemokratie?

Ziel und Aufgabe dieses Essay ist die Einordnung der Republik Irland als Mehrheits- oder Verhandlungsdemokratie. Nach einer kurzen Einführung in die Entstehungsgeschichte der Republik Irland, wird im folgenden Text anhand einzelner Merkmale das politische System Irlands nach Elementen der Mehrheits- oder Verhandlungsdemokratie untersucht:

Die heutige parlamentarische Republik Irland befand sich bis 1921 im Unabhängigkeitskampf gegen die britische Fremdherrschaft. Im Dezember 1921 erfolgte durch die Unterzeichnung des anglo-amerikanischen Vertrages die eingeschränkte Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien. Die Gründung des „Freistaates Irland“, ging einher mit der Trennung von Nordirland. Während durch die Unterzeichnung des Vertrages 26 der insgesamt 32 irischen Grafschaften in die politische Selbstbestimmung entlassen wurden, blieben die sechs übrigen Grafschaften weiterhin unter dem Namen "Nordirland" ein Bestandteil des Vereinigten Königreichs Großbritanniens. Die irische Verfassung wurde am 29.12.1937 durch einen Volksentscheid ratifiziert. Der „Freistaat Irland“ wurde in „Éire“ umbenannt, erklärte sich aber erst im Jahre 1949 mit einem einfachen Gesetz zur Republik. Die Verfassung beschreibt Irland als einen „souveränen, unabhängigen, demokratischen Staat“.

Die Verfassung Irlands ist stark geprägt durch den früheren Einfluß Großbritanniens. Die Gestaltung des irischen Regierungssystems sowie die dazugehörigen Institutionen erinnern an das britische „Westminstermodell“, das häufig in der Literatur als „Paradebeispiel“ für eine Mehrheitsdemokratie verwendet wird.

Das Nationalparlament Irlands setzt sich aus dem Staatspräsidenten (an tUachtarán) und den beiden Kammern des Senats (Seanad Eirann) und des Repräsentantenhauses (Dáil Eireann) zusammen.

1. Elemente der Mehrheitsdemokratie

Nach Lijphart ist die Unterteilung des Parlaments in ein Zweikammersystem mit gleich starken und unterschiedlich konstituierten Kammern ein typisches Merkmal der Verhandlungsdemokratie. Dieser Aspekt trifft für das irische Parlament nicht zu, denn der Senat besitzt im Gegensatz zum Repräsentantenhaus nur geringe Entscheidungs- bzw. Einflußmöglichkeiten.

Das Repräsentantenhaus ist die entscheidende Kammer des Parlaments. Das Repräsentantenhaus wird direkt vom Volk gewählt und besitzt somit eine herausragende demokratische Legitimation. Es setzt sich derzeit aus 166 Abgeordneten zusammen, während der Senat nur aus 60 Mitgliedern besteht, von denen 11 durch den Premierminister ernannt werden und 49 gewählt werden.

Neben der Kontrolle der Regierung, wählt das Repräsentantenhaus faktisch den Regierungschef und legt den Staatshaushalt fest. Ein Des Weiteren dürfen sowohl der Senat als auch das Repräsentantenhaus Gesetzesentwürfe einbringen, ab die abschließende Abstimmung über den Gesetzesentwurf erfolgt nur im Repräsentantenhaus. weiteres Element von Mehrheitsdemokratien ist nach Lijphart die starke Stellung des Regierungschefs innerhalb der Regierung und gegenüber dem Parlament, wie sie in Irland in Form des Premierministers (Taoiseach) vorliegt. Er wird gewählt wird durch die Mehrheit des Repräsentantenhauses und sein Kabinett umfaßt insgesamt 17 Minister. Für die Nominierung der Kabinettsmitglieder ist der Regierungschef unmittelbar selbst zuständig und benötigt keine Zustimmung des Repräsentantenhauses. Zusätzlich ist er mit einem hohen Patronagepotential ausgestattet. Er kann außerdem ein Regierungsmitglied um seinen Rücktritt ersuchen, die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen bestimmen.

Stabile Regierungen gelten als Kennzeichen der Republik Irland. Laut Lijphart ist die Konzentration der Regierungsmacht auf eine Partei ebenso wie ein Zweiparteiensystem ein Element der Mehrheitsdemokratie. Diese beiden Elemente sind in der Geschichte der bisherigen irischen Regierungsbildung feststellbar. Seit der Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien ist die irische Regierung von zwei großen Parteien bestimmt:

- a) **Fianna Fáil** (FF, dt.: Krieger des Schicksals. 1926 von Éamon de Valera gegründet) bzw.
- b) **Fine Gael** (FG, dt.: Stamm der Kelten).

Die Fianna Fáil Partei ist seit 1932 die größte politische Kraft in Irland. Ihr gelang in den Jahren 1932 bis 1948 eine unangefochtene Einparteienherrschaft. Während dieser Zeit bildete meistens die Fine Gael Partei die Opposition. Sie ist die zweitgrößte, christdemokratisch orientierte Partei Irlands. Es kam in wenigen Ausnahmefällen zu Koalitionsregierungen in der Geschichte Irlands, nämlich dann, wenn sich die Fine Gael Partei mit der Labour Partei zu einer Koalition zusammenschloß.

Seit den vorgezogenen Neuwahlen in 1989 ist allerdings ein Trend zu einem Mehrparteiensystem, der sich weiterhin fortzusetzen scheint.

Neben den bisher erwähnten Elementen einer Mehrheitsdemokratie findet man in Irland auch vereinzelt Elemente, die für die Form einer Verhandlungsdemokratie sprechen.

2. Merkmale einer Verhandlungsdemokratie

Lijphart bezeichnet das Verhältniswahlrecht als ein typisches Element von Verhandlungsdemokratien. In Irland gilt das Wahlsystem der „Single Transferable Vote“ (STV), damit ist die listenlose Wahl mit übertragbarer Einzelstimmgebung gemeint. Es handelt sich hierbei um das klassische Verhältniswahlsystem angelsächsischen Typs. Die listenlose Einzelkandidatur wird in den Mehrpersonenwahlkreisen verknüpft mit der Vergabe der Mandate nach der Proporzregel. Es gibt insgesamt 41 Wahlkreise. Diese Wahlkreise sind so klein, dass

Mehrheitsbildung intentional der Repräsentation zugrunde liegt. Ein weiteres Element, das für die Form der Verhandlungsdemokratie spricht, ist das in Irland vorherrschende korporatistische Verbändesystem der Interessenvermittlung. Die Gründe für die Herausbildung korporativer Strukturen sind verschieden, generell kann der geschichtliche Verlauf Irlands als Grundstein für die Entwicklung des Verbändesystems genannt werden.

Zu den größten Verbänden/Gewerkschaften in Irland gehören neben der Kirche:

- a) Irish Business and Employers Confederation (IBEC), Vertretung von 7.000 Firmen und Organisationen aus dem Wirtschaftsbereich
- b) Construction Industry Federation (CIF), eigener Dachverband der Bauwirtschaft
- c) Small Firm's Association (SFA), Vereinigung der irischen Kleinunternehmer
- d) Irish Exporter's Association, Dachverband der irischen Exportwirtschaft
- e) Irish Congress of Trade Unions (ICTU), Gesamtirischer Gewerkschaftsdachverband mit 81 Einzelgewerkschaften
- f) Irish Agriculture and Food Development Authority, Einrichtung zur Verbesserung der Schulung von angehenden Landwirten, gezielte Fachberatung und Förderung agrarwissenschaftlicher Forschung
- g) Irish Creamery Milk Supplier's Association (ICMSA), Interessenverband der Milchproduzenten

Fazit:

Die demokratisch parlamentarische Republik Irland weist sowohl mehrheitsdemokratische als auch verhandlungsdemokratische Elemente nach Lijphart auf. Meiner Meinung handelt es sich aber um eine Mehrheitsdemokratie, denn bezogen auf die geschichtliche Entwicklung ist der Staatsaufbau Irlands stark geprägt von der Mehrheitsdemokratie Großbritannien. Außerdem kann neben dem unitarischen Staatsaufbau festgehalten werden, dass die irische Regierung ihre Machtbasis auf die Mehrheit im Repräsentantenhaus stützt.

Literaturverzeichnis:

- Elvert, Jürgen, 2001b: Irland, in: Reutter, Werner/Rütters, Peter (Hrsg.), Verbände und Verbandsysteme in Westeuropa, Opladen, S. 197-220
 - Elvert, Jürgen, 2003: Das politische System Irlands, in :Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen: Leske + Budrich, S. 263-300
 - Beyme, Klaus von, 1999: Die parlamentarische Demokratie, Opladen
 - Dietz, Bernhard, 1999: Die Macht der inneren Verhältnisse, Münster
 - Gabriel, Oskar W., 1994: Die EU-Staaten im Vergleich, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
 - Elvert, Jürgen, 1993: Geschichte Irlands, München: Dt. Taschenbuch-Verlag
 - Germis, Carsten, 1991: Republik Irland, in: Steffani, Werner (Hrsg.), Regierungsmehrheit und Opposition in den Staaten der EG, Opladen, S. 221-241
 - Nohlen, Dieter, 1990: Wahlrecht und Parteiensystem, Opladen
-